



# Leseprobe

Dietrich Bonhoeffer  
**Dietrich Bonhoeffer  
Werke**  
Sonderausgabe

---

Bestellen Sie mit einem Klick für 378,00 €



---

Seiten: 10380

Erscheinungstermin: 31. März 2015

Mehr Informationen zum Buch gibt es auf

[www.penguinrandomhouse.de](http://www.penguinrandomhouse.de)

## Inhalte

- Buch lesen
- Mehr zum Autor

## Zum Buch

---

### **Die vollständig durchgesehene Sonderausgabe der Dietrich Bonhoeffer Werke (DBW)**

Die historisch-kritische Ausgabe der Werke Dietrich Bonhoeffers umfasst 16 Bände und einen Registerband. Neben den Büchern, die er noch zu Lebzeiten für den Druck autorisierte, enthält die Ausgabe auch Briefe, Tagebuchaufzeichnungen und Predigten.

Aus Anlass seines 70. Todestages erscheint jetzt eine kartonierte Sonderausgabe der Dietrich Bonhoeffer Werke zum Jubiläumspreis von nur 298 €. Die günstige Alternative für alle, die in Studium und Forschung über den großen Theologen arbeiten oder einfach Orientierung und Freude in Bonhoeffers Texten finden.



### **Autor**

## **Dietrich Bonhoeffer**

---

Dietrich Bonhoeffer wird am 4. Februar 1906 in Breslau geboren. Als er sechs Jahre alt ist, übersiedelt die Familie Bonhoeffer nach Berlin. Er studiert in Tübingen und Berlin Theologie und promoviert 1927 mit 21 Jahren. Nach einem Auslandsvikariat in der deutschen Gemeinde in Barcelona kehrt Bonhoeffer 1929 nach Berlin zurück, legt sein zweites Theologisches Examen ab und habilitiert sich im Alter von nur 24 Jahren. Nach Auslandsaufenthalten lehrt er ab 1931 an der Berliner Universität. Bald nach der "Machtergreifung" schließt sich Bonhoeffer dem kirchlichen Widerstand an. Am 5. April 1943 wird er verhaftet. Nach dem gescheiterten Attentat auf Hitler am 20. Juli 1944 spitzt sich die Lage auch für ihn dramatisch zu. Bonhoeffer kann die amerikanischen Geschütze schon hören - im KZ Flossenbürg, wohin man ihn unterdessen gebracht hat, als ihn ein Standgericht

# DIETRICH BONHOEFFER WERKE

Band 1

Herausgegeben von  
Eberhard Bethge (†), Ernst Feil (†),  
Christian Gremmels, Wolfgang Huber,  
Hans Pfeifer (†), Albrecht Schönherr (†),  
Heinz Eduard Tödt (†)

Gütersloher Verlagshaus

# DIETRICH BONHOEFFER

## Sanctorum Communio

Eine dogmatische Untersuchung  
zur Soziologie der Kirche

*Herausgegeben von  
Joachim von Soosten*

Sonderausgabe

Gütersloher Verlagshaus

# Inhalt

Zur Neuausgabe der Werke Dietrich Bonhoeffers . . . . .	IX
Vorwort des Herausgebers . . . . .	1
Vorwort . . . . .	13
1. KAPITEL: ZUR BEGRIFFSBESTIMMUNG VON SOZIALPHILOSOPHIE UND SOZIOLOGIE . . . . .	15
2. KAPITEL: DER CHRISTLICHE PERSONBEGRIFF UND DIE SOZIALEN GRUNDBEZIEHUNGSBEGRIFFE . . . . .	19
A. Die vier Schemata der sozialen Grundbeziehungs-begriffe und die Auseinandersetzung des christlichen Person- und Grundbeziehungs-begriffs mit diesen . . . . .	19
B. Gottesbegriff und soziale Grundbeziehungen unter dem Begriffe des Ich-Du-Verhältnisses . . . . .	32
3. KAPITEL: DER URSTAND UND DAS PROBLEM DER GEMEINSCHAFT . . . . .	36
A. Methodische Probleme . . . . .	36
B. Das sozialphilosophische Problem: Die menschliche Geistigkeit und die Sozialität . . . . .	39
I. <i>Die strukturelle Offenheit des personalen             Seins</i> . . . . .	39
II. <i>Die strukturelle Geschlossenheit personalen             Seins</i> . . . . .	45
C. Das soziologische Problem . . . . .	51
I. <i>Soziale Gemeinschaft als Willensgemeinschaft</i> . . . . .	51
II. <i>Typologie der sozialen Gemeinschaften</i> . . . . .	55
III. <i>Der objektive Geist</i> . . . . .	62

4. KAPITEL: DIE SÜNDE UND DIE GEBROCHENE GEMEINSCHAFT . . . . .	69
A. Die Erbsünde . . . . .	70
B. Die ethischen Kollektivpersonen . . . . .	74
5. KAPITEL: SANCTORUM COMMUNIO . . . . .	77
A. Grundsätzliches . . . . .	77
I. <i>Zusammenschluß des Vorangegangenen im Kirchenbegriff. Rückblick und Ausblick</i> . . . . .	77
II. <i>Leitsätze über die Anschauung des Neuen Testaments von der Kirche</i> . . . . .	85
B. Positive Darstellung: Hinführung zu den Grundproblemen und ihre Entfaltung . . . . .	87
I. <i>Die in und durch Christus gesetzte Kirche – Die Realisierung</i> . . . . .	90
II. <i>Der heilige Geist und die Kirche Jesu Christi – Die Aktualisierung der wesentlichen Kirche</i> . . . . .	100
a) Die Geistvielfalt . . . . .	103
b) Geistgemeinschaft . . . . .	106
c) Die Geisteinheit der Gemeinde – Die Kollektivperson . . . . .	128
III. <i>Die empirische Gestalt der Kirche</i> . . . . .	140
a) Der objektive Geist der Gemeinde und der heilige Geist . . . . .	140
b) Logische Verhältnisbestimmung von empirischer und wesentlicher Kirche . . . . .	47
c) Soziologische Gestalten und Funktionen der empirischen Kirche . . . . .	154
1. <i>Die gottesdienstliche Versammlung</i> . . . . .	154
2. <i>Sanctorum communio als Träger des                     „Amts“</i> . . . . .	159
3. <i>Soziologische Bedeutung der kultischen                     Handlungen</i> . . . . .	163

4. <i>Das soziologische Problem der Seelsorge</i> . . .	170
d) Autorität und Freiheit in der empirischen Kirche . . . . .	172
e) Die Kirche als selbständiger soziologischer Ty- pus und ihre Einordnung in die soziologische Typologie . . . . .	173
Kirche und Sekte . . . . .	185
f) Der Glaube an die <i>sanctorum communio</i> und das ‚Erlebnis der Kirche‘ . . . . .	188
<i>IV. Kirche und Eschatologie</i> . . . . .	193
Anmerkungen des Herausgebers . . . . .	200
Verzeichnis der von Bonhoeffer zitierten Literatur . . . .	299
Nachwort des Herausgebers . . . . .	306
Auswahlbibliographie zu <i>Sanctorum Communio</i> . . . . .	328
Bibelstellenregister . . . . .	330
Personenregister . . . . .	333
Sachregister . . . . .	337

# Zur Neuauflage von Dietrich Bonhoeffers Werken

## I

Zur Zeit findet wohl kein deutschsprachiger Theologe so viel Beachtung und Resonanz in der Weltchristenheit wie Dietrich Bonhoeffer. Die Verbreitung seiner Bücher macht das sichtbar. Deren Gesamtauflage hat die Zahl einer halben Million längst überstiegen. „Nachfolge“ und „Widerstand und Ergebung“ wurden in mehr als 16 Sprachen übersetzt, „Gemeinsames Leben“ liegt in der 20. Auflage vor. Die konfessionellen Grenzen sind überschritten, unter Katholiken ist Bonhoeffer ebenso bekannt wie unter Protestanten; die verschiedensten Frömmigkeitsrichtungen und kirchenpolitischen Gruppierungen finden Zugang zu ihm. Viele achten ihn als Blutzeugen des christlichen Glaubens.

In weiten Teilen der Ökumene steht Bonhoeffers Name für die Gruppen und Personen, die den Kirchenkampf unter der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft entschieden und mit höchstem Einsatz geführt haben. Der Weg vom klaren Widerspruch aus theologischen Gründen in die umfassende Opposition, in den Ungehorsam gegen Unrechtsmaßnahmen der Partei und des Staates, in den Kampf für die bekennende Kirche und für die gejagten Juden und schließlich in die Konspiration mit dem Ziel, Recht und Freiheit in Deutschland und in Europa wiederherzustellen, dieser Weg ist von Bonhoeffer unter manchen schweren Belastungen, aber schließlich unbeirrt im Glaubensgehorsam gegangen worden. Mit kirchlichen Widerstandsbewegungen in den von Deutschland besetzten Ländern, besonders in Skandinavien, hielt er Kontakt. Zu verschiedenen Zeitpunkten, an denen der deutsche Widerstand Friedensbedingungen mit England nach einem Sturz Hitlers auszuhandeln versuchte, hat er als ein wichtiger Vermittler gedient. Er gehörte zu denen, die die Absetzung beziehungsweise die Beseitigung Hitlers als unabdingbare Voraussetzung für die Beendigung des Zweiten Weltkrieges erkannten und vorbereiteten. Männern des Widerstandes wurde er zum Gewissensberater.



Ihre Probleme, ihre Konflikte hat er ethisch durchdacht und theologisch verarbeitet. Dies tat er nicht aus sicherer Distanz, sondern unter Übernahme des vollen Risikos für sein Leben, für seine Familie und seine Freunde. Jeder seiner Texte zeugt dafür, daß Bonhoeffer – in aller Anfechtung – beharrlich den Weg der Nachfolge suchte; jeder seiner Texte zeigt aber auch den nüchternen Sinn für die Wirklichkeit, mit der er zu tun hatte. Gerade diese enge Verbindung, die ‚Einheit von Biographie und Theologie‘ (Eberhard Bethge, Christian Gremmels), macht die Begegnung mit Bonhoeffer lohnend – besonders für die, die es schwer haben, als Christen unter einem Unrechtsregime den Weg zu finden, den ihnen der Glaube gebietet.

Aber die nahezu singuläre Verbindung von Theologie und Widerstand war nach seiner Hinrichtung am Galgen in Flossenbürg am 9. April 1945 auch vielen ein Hindernis, die Bedeutung seines Werkes zu erkennen. Insbesondere im deutschen evangelischen Kirchentum ist – anders als in vielen Teilen der Ökumene – das Verhältnis von Glaube und Politik so umstritten und ungeklärt, daß schon Bonhoeffers Beteiligung am Widerstand ihn für manche verdächtig und zum kirchlichen Außenseiter machte. Nach 1945 hat zunächst keine kirchliche, keine akademische oder staatliche Institution die Verbreitung seines Werkes gefördert. Ohne den Freund Eberhard Bethge wären weite Teile von Bonhoeffers Werk in Vergessenheit geraten. Die zahlreichen hinterlassenen Manuskripte, Briefe und Aufzeichnungen wären wohl kaum veröffentlicht worden. Der Chr. Kaiser Verlag wagte es, 1949 die von Bethge redigierten unvollendeten Manuskripte zu Bonhoeffers „Ethik“ herauszubringen. 1951 folgte „Widerstand und Ergebung“. Mit diesem Buch war der Durchbruch in die Öffentlichkeit erzielt. Wegen der unerwartet starken und vielfältigen Resonanz, wegen der zahlreichen Rückfragen nach Bonhoeffers Leben und Werk konnte Bethge jetzt darangehen, die vielen verstreuten Briefe, Aufsätze, Dokumente, Predigten und anderen Hinterlassenschaften in Jahrzehnten zu sammeln und von 1958 an in den „Gesammelten Schriften“ beim Chr. Kaiser Verlag herauszubringen. Der erste Band präsentierte Bonhoeffers Wirken in der Ökumene und brachte damit zum Ausdruck, wie sehr es Bonhoeffer am Herzen gelegen hat, daß die Christenheit aus ihrer

ten, Verwandten und Freunde Dietrich Bonhoeffers von Jahr zu Jahr kleiner wird. Möglichst viele Auskünfte aus diesem Kreis sollen in der kommentierten Werkausgabe verarbeitet werden. Diese Ausgabe soll Bonhoeffers Werke in textkritisch überprüfter Form mit knappen Sachkommentierungen nach heutigem Kenntnisstand darbieten. Eine möglichst weitgehende formale Übereinstimmung in der Bearbeitung aller Bände wird angestrebt.

Es sind insgesamt 16 Bände mit rund 8000 Seiten vorgesehen. Als Band 1 bis 8 werden die von Bonhoeffer selbst publizierten und die drei von Eberhard Bethge posthum zusammengestellten Bücher vorgelegt. Da zwei der letzteren eine bedeutende eigene Wirkungsgeschichte haben, wäre es ungut gewesen, in ihnen enthaltene Texte in die ‚biographischen‘ Bände 9 bis 16 einzuordnen, was unter formalen Gesichtspunkten durchaus denkbar gewesen wäre, so zum Beispiel den Inhalt von „Widerstand und Ergebung“ in den Band 16 „Konspiration und Haft 1939–1945“.

Die Bände 9 bis 16, die chronologisch acht Zeitabschnitte berücksichtigen, werden in sich drei im ganzen übereinstimmende, im einzelnen aber leicht variierende Teile enthalten: einen ersten mit Briefen, Tagebüchern, Dokumenten, einen zweiten mit Ausarbeitungen, Aufsätzen, Gutachten, einen dritten mit Predigten, Meditationen, geistlichen Texten. Innerhalb dieser drei Sachgruppen wird streng chronologisch verfahren. Bei einer solchen Gliederung, die literarische Genera und chronologisches Schema kombiniert, wird für den Leser wie für den Forscher die größtmögliche Übersichtlichkeit erreicht. Einerseits bleibt zum Beispiel die Beziehung zwischen den einzelnen Briefen erhalten, andererseits kann der Leser schnell erkennen, was Bonhoeffer zur gleichen Zeit in Tagebuchnotizen, Konferenzvorbereitungen und Predigten beschäftigt hat.

Die textkritischen Probleme sind für die einzelnen Bände höchst unterschiedlicher Natur. Darüber geben die Vorworte der Einzelbände Auskunft. Bei der Kommentierung streben die Bandherausgeber möglichst weitgehende Zurückhaltung in der theologischen und historischen Interpretation an. Dem Leser soll erspart werden, sich gegen eine bevormundende Auslegung im Sinne theologischer oder kirchlicher Richtungen oder sub-

jektiver Herausgeberurteile wehren zu müssen. Doch neben den unentbehrlichen Sachinformationen werden Verweise auf vermutlich zugrundeliegende theologische, philosophische oder sonstige Texte und auch auf vergleichbare Äußerungen Bonhoeffers an anderer Stelle aufgenommen. Sie sollten nicht aus puristischem Objektivismus dem Leser vorenthalten werden, zumal sie jederzeit überprüfbar sind. Dabei ist nicht vergessen worden, daß schon die Auswahl dessen, was man mit einer Anmerkung versieht, was man also für erklärungs- oder verweisbedürftig hält, vom persönlichen Urteil des Herausgebers – und derer, mit denen er sich berät – abhängt. Allzugroße Zurückhaltung macht freilich die Anmerkungen langweilig, so daß jeder Herausgeber den rechten Ausgleich zwischen Objektivität und Deutlichkeit seiner Kommentierung finden muß.

Um dem Leser einen zuverlässigen Einblick in die Verfahrensweise des Bandherausgebers zu geben, legt dieser im Nachwort Überlegungen zu seiner Bearbeitung und Interpretation des Textes vor. Hier kann er einen größeren Spielraum für persönliche Auffassungen beanspruchen. Das editorische Vorwort hingegen zielt auf möglichst straffe Information über die Entstehungsgeschichte des Textes und die Regeln für die Erarbeitung der vorgelegten Textgestalt.

Die Herausgeber sahen sich verpflichtet, nicht nur an den Leser zu denken, der mit deutschem Kirchentum, deutscher Theologie und Geschichte vertraut ist. Macht man mit der Erkenntnis Ernst, daß Bonhoeffer heute der Weltchristenheit gehört, so müssen die kommentierenden Anmerkungen auch Informationen bringen, die dem Leser in Lateinamerika oder Japan wichtig, im deutschen Sprachraum aber überflüssig sein könnten. Freilich kann das für die akademisch-wissenschaftlichen Bücher Bonhoeffers, nämlich Band 1 und 2, nur in eingeschränktem Maße praktiziert werden, da sonst die Zahl der Anmerkungen ins Unabsehbare ansteigen würde. Im übrigen aber sollen die Bände dem interessierten Gemeindeglied wie dem Studenten, dem Teilnehmer an der Erwachsenenbildung wie dem Widerstandsforscher, dem Sucher nach religiöser Wahrheit wie dem geschichtlich Interessierten möglichst zugänglich sein und Bonhoeffer endlich auch verstärkten Eingang in die reguläre Theologenausbildung verschaffen.

direkt in die Ereignisse und Stimmungen, die Gedanken und die Hoffnungen der Jahre zwischen 1918 und 1945 ein. Zahlreich sind die Schriften und Ausarbeitungen zu besonderen Anlässen, insbesondere in der ökumenischen Arbeit, dem Kirchenkampf, der Theologenausbildung und – hier freilich in verschlüsselter Form – zur Existenz im Widerstand. Sie bringen theologische Grundsatzüberlegungen in unmittelbaren Kontakt mit den beteiligten Personen und den aktuellen Entscheidungen.

Die Rede- und Argumentationsweise Bonhoeffers ist deutlich der damaligen Zeit zuzuordnen. Manches klingt für den heutigen Leser zu autoritativ, zu apodiktisch. Aber auch junge Menschen empfinden, wenn sie sich mit Bonhoeffers Schriften befassen, daß sich in ihnen ein Mensch authentisch äußert. Bei Bonhoeffer behalten selbst Gelegenheitschriften, die doch in der Regel schnell veralten, eine erstaunliche Brisanz. Das gilt für die Stellungnahme vom April 1933 zur „Judenfrage“, von der Klaus Scholder geschrieben hat: „Hier wurde mit unvergleichlicher Präzision die theologische Problematik staatlichen Handelns auf einen Begriff gebracht, der auch unter den veränderten Bedingungen der Gegenwart noch immer Gültigkeit besitzt.“ Es gilt ebenso sehr für den im August 1934 vorgetragenen Aufruf zu einem ökumenischen Friedenskonzil der Kirche Jesu Christi, der im Sommer 1985 von Carl Friedrich von Weizsäcker erneuert worden ist.

Die geistlichen Texte, besonders Predigten und Meditationen, verweisen am dringlichsten auf das Zentrum eines Lebens in der Gemeinschaft mit Jesus Christus. Von ihnen geht Forderung und Trost, Wegweisung und Ermutigung aus und etwas, was man vielleicht mit dem Wort Erleuchtung charakterisieren darf. Hier wird die Sprache, je mehr Bonhoeffer sich von seiner akademischen Jugendzeit entfernt, immer freier von theologischen und kirchlichen Sprachkonventionen, entwickelt in sich selbst aber eine hohe Disziplin. So zupackend sie wirkt, so sicher weiß sie falsche Töne zu vermeiden und den nachdenklichen Leser zu gewinnen.

Die Neuausgabe ergreift die Chance, durch übersichtliche Zusammenstellung zeitlich zusammengehöriger Texte den Leser vor die „Polyphonie“ der Lebensäußerungen Bonhoeffers zu stellen. Dieses Wort benutzte Bonhoeffer gern in den Brie-

fen aus der Haft. Er sah sich durch den Glauben ermächtigt,  
„mehrdimensional-polyphon“ zu denken und zu leben.

Heidelberg, im Advent 1985

Heinz Eduard Tödt  
für den Herausgeberkreis

